



# *Kind seiner Zeit*

Yamaha TRB 5P

Zum Abschluss meiner regelmäßig erschienenen Evergreen-Serie möchte ich noch mal ein richtiges Schätzchen vorstellen: einen Yamaha TRB 5P Bass von 1992. Danach werde ich Evergreens nur noch in loser Folge präsentieren.

Von Leif Bendt

Der heute vorgestellte Bass stammt aus der ersten TRB-Serie von Yamaha. Nachdem der japanische Hersteller mit gutem Erfolg einen Fünfsaiter in der BB-Serie auf dem Markt etablieren konnte, wollten die Ingenieure richtig auf den Putz hauen und den ultimativen Bass entwickeln. Heraus kam im Jahre 1989 die Yamaha TRB-Serie. Als Vier-, Fünf- und Sechssaiter, mit magnetischem und piezoelektrischem Tonabnehmer ausgestattet, war der TRB im positiven Sin-

ne ein Unikum auf dem Bassmarkt, denn kaum ein Serienbass bot diese Ausstattung. Dazu entwickelten die japanischen Bassbauer einen speziellen Steg, der ein Piezoelement in jedem Saitenreiter beinhaltet. Das Ausgangssignal der Piezos wurde dann allerdings auf ein Signal reduziert, eine getrennte Lautstärkeregelung für jede Saite war und ist damit leider nicht möglich. Aber auch bei meinem fast 20 Jahre alten Bass ist die Lautstärke der Saiten untereinander im-

mer noch ausgewogen, keine Saite ist zu laut oder zu leise – dank des ausgeklügelten Steges, der alle Saiten mit dem gleichen Druck auf die Saitenreiter presst. Dieser Steg besteht aus Messing mit solider Grundplatte und massivem Saitenhalter, der zusätzlich noch leicht trapezförmig bearbeitet wurde, um die Saiten im gleichen Winkel auf die Saitenreiter zu bringen.

### Herzhaftes Zupacken

Der für einen Fünfsaiter enorme Saitenabstand von 19 mm am Steg erlaubt herzhaftes Zupacken und eine sehr dynamische Spielweise. Die beiden magnetischen Tonabnehmer waren schon im Yamaha BB 5000A eingebaut und übertragen einen Ton, der eher in die Hi-Fi-Richtung tendiert. Der Yamaha TRB 5P ist also ein typisches Kind seiner Zeit, denn damals durften die Bässe nicht tiefmittig drücken, sondern sollten hauptsächlich Bässe und kristallklare Höhen bieten. Das ist den Entwicklern des TRB 5P gelungen: Auch ohne die Piezos ist der Sound mittennarm, dafür kraftvoll in den Bässen und mit einem fast übermäßigen Anteil an Höhen gesegnet. Die aktive Elektronik schafft es kaum, die Höhen im Zaum zu halten. Auch mit zugebautem Treble-Regler wird der Ton nie dumpf oder muffig, er klingt eher bedeckt. Die Piezos können jetzt stufenlos über einen zweiten Balance-Regler dazugemischt werden, ein kleiner Schalter sorgt für die Unterdrückung von Tiefbässen. In der Mittelstellung des zweiten Balance-Reglers wird der Sound durch den Piezoanteil aufgefrischt und bekommt dieses charakteristische Quäken eines Piezo-Pickups. Das bringt eine reizvolle

Nuance in den Ton und erhöht die Durchsetzungsfähigkeit des Basses. Wer jetzt aber glaubt, dass dadurch alte Basssaiten wieder frisch klingen, den muss ich enttäuschen: Alte Saiten klingen auch über einen Piezo-Pickup alt, weil sie nicht mehr so sauber und frei schwingen wie neue Saiten.

### Machtvolle Bässe

Interessant klingt der Yamaha TRB 5P aber, wenn ich nur mit den piezoelektrischen Tonabnehmern spiele: Senke ich die Höhen ab und drehe die Bässe fast voll auf, entwickelt sich ein Sound, wie man ihn bei einem Synthie erwartet – mit machtvollen Bässen und einer unerschämten Wucht! Auf die magnetische Seite übergeschwenkt, klingt der Sound nach E-Bass, ebenfalls mit reichlich Bässen, jedoch bei Weitem nicht so einzigartig wie rein piezoelektrisch.

Aber die elektronische Ausstattung ist nicht das einzig Auffällige am Yamaha TRB 5P. Der durchgehende, aus Ahorn und Mahagoni bestehende Hals mit der leicht kürzeren Mensur von nur 86 cm (33 7/8 Zoll) und dem üppigen Radius von 60 cm ist leicht spielbar und sehr komfortabel. Die angesetzten Seitenflügel aus Ahorn/Palisander/Ahorn sind, ebenso wie der Hals und das Ebenholzgriffbrett, verantwortlich für den direkten und prägnanten Ton des Basses. Einzig die originalen Potiknöpfe lassen den Geschmack der Erbauer vermissen: Sie sind aus billigstem Plastik hergestellt und stellen in meinen Augen eine echte ästhetische Beleidigung dar. Glücklicherweise hat der Besitzer dieses speziellen Yamaha TRB 5P das ebenso empfunden wie ich und die Potiknöpfe durch goldene DomeSpeeds ersetzt.

Die Farbgebung des Instrumentes hingegen war und ist ein Fest für das Auge: Translucent Blue, Red Blonde und Translucent Red Sunburst – schick, schick.

Der Yamaha TRB 5P war zu seiner Zeit ein exklusiver Bass mit herausragenden Features, angeboten als Vier-, Fünf- und Sechssaiter bot er eine Menge Bass für sein Geld. Trotzdem war der Erfolg nur bescheiden. Schon 1994 kam sein Nachfolger, der TRB 5, auf den Markt. Yamaha machte einen radikalen Schnitt, denn der Neue hatte nur noch einen geschraubten Hals und keine Piezos mehr. Er klang wesentlich rockiger. Erst Anfang dieses Jahrhunderts nahm Yamaha die Produktion des TRB 5P wieder auf, jetzt mit Edelholzdecke, durchgehendem Hals mit 89 cm Mensurlänge und schickeren Potiknöpfen. Sei's gepriesen. Danke an Marcel Nwaneri für den Bass. ■

[www.yamaha.com](http://www.yamaha.com)

